

Wie könnte es weitergehen?

Ausblicke in eine vernetzte Zukunft

Ideen für eine vernetzte Zukunft gibt es viele, hier einige Stimmen aus dem Netzwerk:

„Immer mehr im freien Fluss organisieren, und z.B. für alle kochen, gemeinsam Seminare anbieten, Maschinen ausleihen, Brot backen, Lebensmittel produzieren und teilen.“

„Übergreifende Arbeitsbereiche ausbauen und weitere Kollektive gründen, z.B. ein gemeinsames Baukollektiv. Aufbau von mehr Interkomm-Betrieben, wie z.B. dem Mitgliederladen in Oberkaufungen, die keiner Kommune ‚allein‘ gehören.“

„Immer mehr aus der Geldökonomie aussteigen.“

„Vielleicht schaffen wir es gemeinsam, ‚Resilienz‘ aufzubauen und mehr Sicherheit bei ökologischen und finanziellen Krisen zu schaffen.“

Was macht das Interkomm-Netzwerk aus?

Die sechs Kommunen im Kasseler Raum sind vor allem über monatliche Treffen, gemeinsame Aktionen, ökonomische Verbindungen, Beziehungen untereinander und über eine gemeinsame Zeitung miteinander vernetzt:

INTERKOMM TREFFEN Einmal im Monat treffen wir uns im Interkomm-Rahmen, um uns über gemeinsame Themen und die Vernetzung auszutauschen. Diese Treffen finden reihum in jeder Kommune statt. Eine Besonderheit dieser Treffen ist, dass wir kein Delegierten- oder Vertreter*innenprinzip haben, sondern aus den jeweiligen Gruppen kommt einfach jede*r, der oder die an diesem Abend teilnehmen möchte. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen entstehen auch durch diese Treffen Beziehungen untereinander. An diesen Abenden tauschen wir uns über die Themen der Gruppen aus, überlegen uns gemeinsame Aktionen, laden uns gegenseitig zu Festen ein usw.

INTERKOMM ZEITUNG Nach jedem monatlichen Treffen erscheint die Interkomm-Zeitung, durch die auch diejenigen, die nicht beim Treffen waren mitbekommen, was in den einzelnen Gruppen los ist und welche (gemeinsamen) Termine und Aktionen geplant sind.

INTERKOMMUNE SEMINARE Etwa drei Mal jährlich bieten die Kommunen gemeinsame Seminare an, in denen die Teilnehmer*innen für vier Tage in der Region zu Gast sind, alle Gruppen kennenlernen und eine Menge inhaltlicher Workshops belegen können.

INTERGALAXISTAG Einmal im Jahr verbringen wir einen ganzen Tag miteinander, unseren sogenannten „Intergalaxis-Klausurtag“, an dem wir uns in inhaltlichen Workshops treffen, Ideen der Vernetzung weiterentwickeln, Fußball spielen, Kuchen essen, tanzen usw.

INTERKOMM KASSE Wir experimentieren im Bereich der ökonomischen Vernetzung zum Beispiel mit freiem Fluss, Stundentausch, aber auch mit einer gemeinsamen Interkomm-Kasse.

INTERKOMM

| gASTWERKe in Escherode
gastwerke.de

| Kommune Niederkaufungen
kommune-niederkaufungen.de

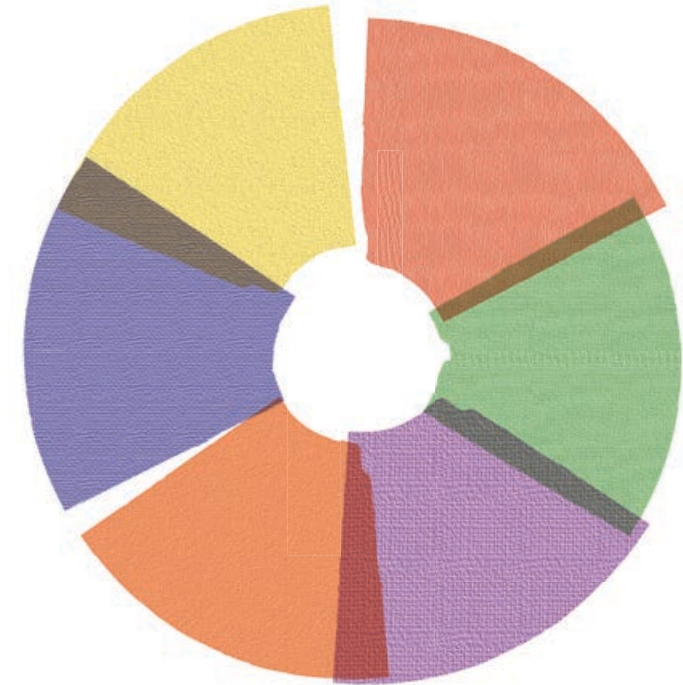
| Lebensbogen in Zierenberg
lebensbogen.org

| Kommune Lossehof in Oberkaufungen
lossehof.de

| MenschMeierei in Witzenhausen
mensch-meierei.org

| Villa Locomuna in Kassel
villa-locomuna.de

Das Interkomm-Netzwerk Region Kassel



INTERKOMM

**Solidarische und kollektive Orte
in einer fragilen Gesellschaft**

Stand August 2018

1. Kommunen schaffen emanzipatorische Räume! In den Kommunen werden hierarchiefreie und gewaltfreie Beziehungsnetze ohne Leitfiguren und Vorgesetzte entwickelt. Beziehungsnetze, in denen jede*r Einzelne eine Rolle spielt und niemand über den anderen Macht ausüben darf. Wir entscheiden im Konsensprinzip und fordern uns Lösungen ab, die für alle passen. Wir leben bewusst und absichtsvoll als Gleiche unter Gleichen. Kommunen bieten Schutzzräume, die weniger diskriminierend und ausgrenzend und weniger konkurrierend sind. Wir wollen uns mit den Privilegien unserer jeweiligen Rollen auseinandersetzen und Machtverhältnisse zwischen uns sichtbar machen und abbauen.

2. Wir wollen gemeinsam und solidarisch wirtschaften! Ein zentraler Eckpfeiler der Interkomm-Kommunen ist die gemeinsame Ökonomie: In den einzelnen Kommunen wird gemeinsam gewirtschaftet, das heißt, es gibt eine Kasse, über die alle Einnahmen und Ausgaben der Kommunard*innen laufen. Das Vermögen wird in den meisten Interkomm-Kommunen ebenfalls kollektiviert, und wir besitzen gemeinsam die Grundstücke und Gebäude, in denen wir leben und die wir dadurch so gestalten können, wie wir es wollen. Durch die gemeinsame Ökonomie schaffen wir materielle Grundlagen, die den Druck durch Marktwirtschaft und Wettbewerb mildern. Darüber hinaus ermöglicht die Aufhebung der Individualökonomie die Entkopplung von Leistung und Teilhabe. Damit leben wir praktische Umverteilung innerhalb unserer Gruppen, denn die Einnahmen, die ich als Psycholog*in, Rentner*in, Gärtner*in oder Arbeitslose*r einbringe, bestimmen nicht, was mir zum Leben zur Verfügung steht.

3. Wir wollen Arbeit selbstbestimmt gestalten! Die Zeit für Erwerbsarbeit ist wertvolle Lebenszeit. Im Bewusstsein dessen bauen Kommunen häufig eigene Arbeitsbereiche und kollektive Betriebe auf, in denen Arbeit eigenständig gestaltet werden kann – mit allen Vor- und Nachteilen. Die konkrete Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen wie zum Beispiel der Arbeitszeiten, der Gehälter, der Urlaubszeiten, der Auftragsdichte, der Weiterbildungen, der Teampflege etc. liegt in den Händen der Kollektive und damit in der Verantwortung jedes einzelnen Mitglieds.



↑ Die Kita in Niederkaufungen und der Bio-Mitgliederladen in Oberkaufungen sind gelungene Beispiele gemeinsamer Kollektiv-Betriebe im Interkomm-Netzwerk.



4. Wir wollen uns den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen! Vielerlei Krisen stellen die Zukunft der Menschheit auf diesem Planeten in Frage. Exemplarisch genannt seien hier der Klimawandel, der Verlust von Biodiversität, großflächige Degradation von fruchtbarem Land oder die Zerstörung der Trinkwasservorkommen. Der Kapitalismus bringt all diese Krisen hervor. Die Kommunen des Netzwerks wollen ihren Beitrag zum Schutz der Lebensgrundlagen leisten und stetig ausbauen.

In der Kommune Niederkaufungen wird die Wäsche von etwa 80 Menschen mit drei Waschmaschinen gereinigt und in der Villa Locomuna teilen sich etwa 20 Menschen zwei Autos.

Wir wollen aber nicht nur unseren ökologischen Fußabdruck verringern: Als Kommunen verfolgen wir das Ziel, einen zufriedenstellenden und genügsamen Lebensstil zu entwerfen, der mehr auf immateriellem Glück (z.B. Gemeinschaftserleben, Beziehungen, Kollektivität, gegenseitige Unterstützung und persönliche Weiterentwicklung) aufbaut, als auf materiellem Wohlstand. Allerdings ist die Welt nicht weniger kapitalistisch, wenn auch noch das letzte Bonbonpapier recycelt, bio und fairtrade geworden ist. So lange uns die Ideen von endlosem Wachstum und stetig steigbarem Wohlstand beherrschen, die zwingend mit globaler Ungleichheit einhergehen, so lange reicht es nicht aus, „nur“ den eigenen Lebensstil zu verändern.

← Aus den Kommunen heraus entstehen die unterschiedlichsten Initiativen, die gesellschaftlich intervenieren und die bestehenden Verhältnisse zum Besseren entwickeln wollen. Und viele Menschen in den Kommunen engagieren sich in bestehenden Strukturen: Vereinen, Initiativen, Bürger-Genossenschaften – hier seien exemplarisch „Kein Mensch ist illegal“, „Solidarische Landwirtschaft“ oder die „Energie-Genossenschaft Kaufungen“ genannt.



5. Wir wollen in Gemeinschaft leben! Kommunen sind durch die Vielzahl an Beziehungen und der täglich stattfindenden Begegnungen Orte des Austauschs und der Auseinandersetzung mit mir selbst und anderen. Menschen in Gemeinschaft sind auf vielerlei Art miteinander verbunden. Diese Verbundenheit braucht Pflege: Sie erfordert ein stetes aufeinander Eingehen, Zuhören und Einlassen.



↑ Wir nutzen wir verschiedene gemeinschaftliche und egalitäre Methoden, wie u.a. Gewaltfreie Kommunikation, Konsensieren, Community Building, Espere und Radikale Therapie und geben unser Wissen und unser Können an Gruppen und Menschen innerhalb und außerhalb unserer Netzwerke weiter. Des Weiteren bieten wir uns gegenseitig Unterstützung im Rahmen von Supervisionen, Mediationen und Coaching.